



Haben Gemeinde, Wirtschaft und Kommunalpolitik hinter sich: Raoul Pählich (r.) aus Treia und Stefan Petersen aus Ahrenviölfeld.

### Reaktivierung des Bahnhalt punkts Ahrenviölfeld: Treia sagt mit Kooperationsvertrag seine Unterstützung zu.

Top Nachrichten

von Claudia Kleimann-Balke

18. Januar 2019, 17:54 Uhr

Treia | Das Thema Mobilität auf dem Land ist allgegenwärtig. Wer keinen fahrbaren Untersatz hat, steht nicht nur sprichwörtlich oft genug im Regen. Der öffentliche Personennahverkehr hat an vielen Stellen Lücken. Abhilfe sollen ehrenamtliche Kleinbusse oder Mitfahrbänke schaffen, aber auch sie können kein umfangreiches Angebot bieten. „Warum greifen wir dann nicht auf vorhandenen Infrastrukturen zurück und beleben bestehende Potenziale wieder?“, fragte sich nicht nur Treias Bürgermeister Raoul Pählich.

Auch Joachim Selle, Gemeindevertreter der nordfriesischen Nachbargemeinde Ahrenviölfeld, befasst sich seit längerer Zeit mit diesem Thema und hat ein sehr ambitioniertes Lösungskonzept entwickelt: Er möchte den 1984 stillgelegten Bahnhalt punkts seiner Gemeinde reaktivieren und so die Verbindung zwischen Husum und Jübek wieder nutzbar machen – ohne zeitliche Auswirkungen auf die Fahrpläne der Start- und Zielbahnhöfe.

„Möglich wäre auf dieser Strecke die Anwendung eines Schnell-Langsam-Konzepts, so wie auf der Strecke Kiel-Rendsburg. Ein „schneller“ Zug, der so wie bisher nur in Husum und Jübek hält, und ein „langsamer“, der Zwischenhaltepunkte zwischen Husum und Jübek anfährt“, erklärt Joachim Selle. Für sein Konzept, das noch wesentlich detaillierter ist, hat er intensiv recherchiert und die Fahrgastprognose des Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein (Nah.sh) studiert: „Obwohl für die Strecke Husum – Jübek ein starker Nachfrageanstieg von 21 Prozent prognostiziert wird, wird die Trasse bei Infrastrukturmaßnahmen nicht berücksichtigt“, erklärt er.

Damit wollte er sich nicht zufrieden geben. Vor gut einem Jahr hat er begonnen, seine Ideen in die Öffentlichkeit zu tragen. Schnell hat er Unterstützer gefunden, die nicht nur sein Konzept gutheißen,

sondern seinen Lösungsansatz als durchaus realisierbar betrachten. Seine Gemeindevertretung stand sofort hinter ihm und auch die Treianer Gemeindevertreter sprachen sich Ende 2018 dafür aus, das Projekt zu unterstützen. Jetzt haben die Bürgermeister der Gemeinden Ahrenviölfeld und Treia einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, in dem sie sich ihre gegenseitige Unterstützung zusagen.

Auch über die Gemeindevertretungen hinweg findet die Initiative breite Zustimmung. „Wir haben über 500 Unterschriften gesammelt – das sind mehr als 20 Prozent der im Einflussbereich lebenden Bürger“, erzählt der Projektbeauftragte. Auch Gespräche mit den Landtags- und Kreistagsabgeordneten sowie der Nah.sh verliefen positiv. „Ich glaube, die meisten sind schnell von der Idee überzeugt, weil sie so einfach und kostengünstig umsetzbar ist“, erklärt Raoul Pählich. „Die Infrastruktur, Schienen und Parkplätze, sind ja vorhanden. Man müsste nur eine Haltestelle einrichten.“

Wie gut das Konzept ankommt erkennt man schon daran, wie viele Vertreter aus Wirtschaft und Politik zur Unterzeichnung des Vertrags in den Treianer Osterkrug gekommen waren. Mit der Unterstützung von vielen Seiten geht es nun mit Hochdruck in die nächste Runde. „Die Zeit drängt, denn wenn wir noch eine Chance haben wollen, in den jetzt kommenden landesweiten Nahverkehrsplan aufgenommen zu werden, muss die Vorlage zeitnah an den Wirtschaftsminister des Landes geschickt werden“, erklärt Joachim Selle. „Wir wollen das natürlich jetzt auf die Schiene bringen, sonst müssten wir fünf Jahre warten.“

– Quelle: <https://www.shz.de/22314892> ©2019